



Die Mehrzweckhalle auf dem Gelände der Jugendherberge Prora steht seit gestern als Notunterkunft für Flüchtlinge zur Verfügung. Foto: Stefan Sauer/dpa

Flüchtlinge in Prora: Jetzt kommt noch ein Containerdorf ins Spiel

Auf einer Info-Veranstaltung in Binz wurde die Sorge geäußert, dass die Jugendherberge nicht wie geplant im Februar wieder leer gezogen wird – Landkreis hofft auf Alternativen

Von Chris-Marco Herold

Binz/Prora. Im Frühling 2013 waren die ersten Flüchtlinge auf die Insel gekommen – Binz blieb bei der Verteilung bisher weitestgehend außen vor. Jetzt geht es auch im Ostseebad los: Für gestern waren die ersten 50 Asylbewerber für den Ortsteil Prora avisiert. Untergebracht werden sie auf dem Gelände der Jugendherberge in der dortigen Mehrzweckhalle (die OZ berichtete). „Die wird vom Land als Notunterkunft betrieben, weil die Erstaufnahmeeinrichtung in Nostorf/Horst und deren Außenstelle in die kommen die Flüchtlinge, wenn dort wieder Platz ist“, sagte Kristina Winter, Fachdienstleiterin Soziales beim Landkreis. Und als solche machte sie bei einer Einwohnerversammlung am Dienstagabend vor etwa 170 Gästen im Saal des Binzer Hauses des Gastes deutlich, dass die „Situation äußerst prekär ist“.

Bislang habe der Landkreis Vorpommern-Rügen in diesem Jahr 1656 Flüchtlinge aufgenommen. Im vierten Quartal seien weitere

1854 zu erwarten. „Es sind also noch nicht einmal die Hälfte da“, sagte Winter.

Die Notunterkunft in der nicht wärmeisolierten Mehrzweckhalle betreibt das Land bis zum 30. Oktober und wird „danach geschlossen“, sagte gestern Marion Schlender, Sprecherin des Innenministeriums, auf OZ-Anfrage. Bis dahin werden die bis zu 150 Flüchtlinge vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) betreut und von der Jugendherberge versorgt.

Diese wird ab dem 1. November die Heimat für 200 Flüchtlinge. Das Land hat einen entsprechenden Vertrag mit dem Jugendherbergswerk geschlossen, wonach die Landkreise sieben von 19 Jugendherbergen im Land für Flüchtlinge nutzen können (die OZ berichtete). Dies ist allerdings nur bis zum 28. Februar möglich. Und dieser Termin treibt Kristina Winter die Sorgenfalten auf die Stirn. „Ich kann nur hoffen, dass es uns bis dahin gelingt, die Jugendherberge wieder leer zu ziehen. Aber ich weiß nicht, ob es klappt, andere Quartiere zu finden“, sagte sie.

Kurt Dreher glaubt nicht daran. „Haben Sie einen Plan B? Wer sagt, wir ziehen das Objekt wieder frei, spricht nicht die Wahrheit“, ist sich der Binzer Architekt sicher. „Es muss klappen“, hieß es gestern dagegen aus Schwerin. „Wir haben den Landkreisen lange genug gesagt, dass sie sich darauf vorbereiten sollen“, so Schlender.

Dass der Landkreis Vorpommern-Rügen in Binz durchaus noch ein Eisen im Feuer hat, darauf wies

Schwerin dementiert

150 Flüchtlinge sollen in der Notunterkunft des Landes auf dem Gelände der Jugendherberge untergebracht werden – bis zum 30. Oktober. Während der Einwohnerversammlung am Dienstagabend machte das Gerücht die Runde, dass die Notunterkunft danach vom Landkreis als Gemeinschaftsunterkunft übernommen werden soll. „Das trifft definitiv nicht zu“, sagte gestern Marion Schlender, Sprecherin des Innenministeriums.

der Proraner Ulf Dohrmann hin: „Es gibt doch den Plan für eine Containersiedlung in der Nähe des Kunstrasenplatzes am Binzer Ortseingang?“ Das bestätigte Winter und auch, dass dort Container aufgestellt werden könnten. Das sei baurechtlich möglich. Es würden allerdings 40 000 Euro für die Erschließung anfallen. „Wir haben dieses Vorhaben aber noch nicht an das Land zur Prüfung übergeben, weil wir noch kein Angebot für die Container haben“, sagte Winter. Die sollen 100 Flüchtlingen Platz bieten und durchschnittlich zu 80 Prozent ausgelastet sein.

Betreut werden die Flüchtlinge in der Jugendherberge wie auch in der Notunterkunft vom ASB. „Wir kümmern uns zwölf Stunden am Tag um sie“, sagte Gero Grabowski, Koordinator für Flüchtlingshilfe beim ASB. Gesichert würden die Jugendherberge und die Notunterkunft von einem Wachdienst. „Der stellt eine Person am Tag und drei in der Nacht“, ging Grabowski ins Detail. „Das ist schon viel. Früher war es in der Nacht einer und am Tag keiner“, ergänzte Winter.

●● Ein Wachschutz mit drei Personen in der Nacht und einer Person am Tag ist vollkommen ausreichend.“

Gero Grabowski, Koordinator Flüchtlingshilfe beim ASB



●● Ich kann nur hoffen, dass es uns gelingt, die Jugendherberge bis zum 28. Februar leerzuziehen, aber ich weiß es nicht.“

Kristina Winter, Fachdienstleiterin Soziales beim Kreis Vorpommern-Rügen



●● Das Zusammenleben von 900 Proranern mit erst 150 und dann 200 Flüchtlingen wird für alle eine gewaltige Anstrengung sein.“

Ulf Dohrmann, Gewerbetreibender und Einwohner von Prora



●● Wir sollten den Flüchtlingen in den kommenden Tagen und Monaten zeigen, wer wir sind – nämlich Menschen.“

Karsten Schneider, Bürgermeister der Gemeinde Binz



●● Von Ängsten gegenüber den Flüchtlingen sollte man sich befreien und nichts pauschalisieren. Die Flüchtlinge sind keine Bedrohung für unsere Kinder und die Bevölkerung.“

Susanna Misgajski, Leiterin Dokumentations-Zentrum Prora



●● Die Mehrzweckhalle wird als Notunterkunft autark betrieben. Die Flüchtlinge essen und schlafen auch dort.“

Dennis Brosseit, Leiter der Jugendherberge Prora

